

Das Geheimnis der Grotte bei Margate

VON PATRICIA C. CROWTHER
ÜBERSETZT VON UTA



Eines der ungelösten Rätsel in der Grafschaft Kent ist eine Grotte, die sich in der Nähe von Margate befindet. Diese Grotte hat große Ähnlichkeit mit zwei chaldäischen Tempeln, die vor ungefähr 5000 Jahren erbaut worden sind, und ist damit einzigartig in Europa. Das unterirdische Bauwerk ist mit wunderschönen, symbolischen Mustern aus mosaikartig arrangierten Muscheln verziert. Der Boden besteht aus Millionen von gelblich leuchtenden Muscheln, die heute zwar durch Alter und den Ruß des Fackel- bzw. Gaslicht stumpf geworden sind, in den ersten Jahren, in denen die Grotte der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, jedoch die Eingänge erleuchtet haben müssen.

Zu der Zeit, in der das Fundament geschaffen wurde, müssen die Muscheln den Eindruck von leuchtendem Gold erzeugt haben, und selbst heute kann niemand, der die Kunst zu schätzen weiß, die Schönheit dieser prachtvoll angelegten Arbeit leugnen. Seit nunmehr über hundert Jahren gibt die Grotte den Archäologen Rätsel auf, und nur wenige haben den Versuch unternommen, ihre Herkunft zu klären oder ihr Alter zu datieren.

Howard Bridgewater, der eine kleine Schrift über diesen geheimnisvollen Ort verfasst hat, merkt dort an, dass dessen Name sich nicht dazu eigne, zu einem Besuch der Grotte einzuladen. Denn obwohl die Bezeichnung ‚Grotto‘ durchaus dem modernen Sprachgebrauch entnommen sei, würde damit heute meist ein einfaches Arrangement aus Muscheln bezeichnet, das dazu diene, den Garten zu schmücken oder an den Tod eines geliebten Haustieres zu erinnern.

Marie Corelli beschreibt in einer Kurzgeschichtensammlung mit dem Namen ‚Cameos‘, wie ihr bei einem Besuch in Margate ein schlecht geschriebenes Flugblatt mit den Worten ‚Besuchen Sie die Grotto‘ ausgehändigt wurde. Sie dachte, es handele sich dabei um die Werbung für einen mit Austerschalen geschmückten Ort, an dem Garnelensnacks feilgeboten werden. Sie besuchte die Grotte jedoch trotzdem und beschrieb den Ort mit den folgenden Worten: „Wenn dieser fremdartige und zaubernde Tempel an einem anderen Ort als Margate erbaut worden wäre, wäre er mit Sicherheit zu einem der Weltwunder erklärt worden, was er unzweifelhaft auch ist.“ Frau Corelli beschreibt daraufhin, wie sie mit einer Führerin, die ein Licht vor sich her trug, die Steintreppen hinunter stieg: „und in einer Minute gelangten wir in den unterirdischen Tempel, der fälschlicherweise als Grotto bezeichnet wird, und der sich, nachdem meine Führerin überall das Gaslicht entzündet hatte, als einer der schönsten Tempel offenbarte. Wir fanden dort phantastische und interessante Relikte aus der Antike, die in England ebenso wie an anderen Orten der Welt existiert hat.“ (Heute verfügt die Grotte über elektrisches Licht.) Daraufhin fuhr sie fort: „Der quadratische Raum am Ende des zaubernden Gewölbeganges, in dem sich heute das christliche Symbol der Rose befindet, erweckte den Eindruck, als sei er als Ort der Anbetung erbaut worden. Die Wände dort sind übersät von Mustern, die den Aufgang und den Untergang der Sonne in ihrer ganzen Strahlenpracht zeigen. Diese Strahlen bestanden aus winzigen Muscheln, die aufs Anmutigste ausgelegt worden waren - einige von ihnen waren sogar so klein, dass man ein Mikroskop zu Hilfe nehmen muss, um die Größe von Geduld, Organisation und Kunstfertigkeit zu errahnen, die sich in ihrer Anordnung zeigt ...“

aus PENTACLE 12 – Frühling 2005

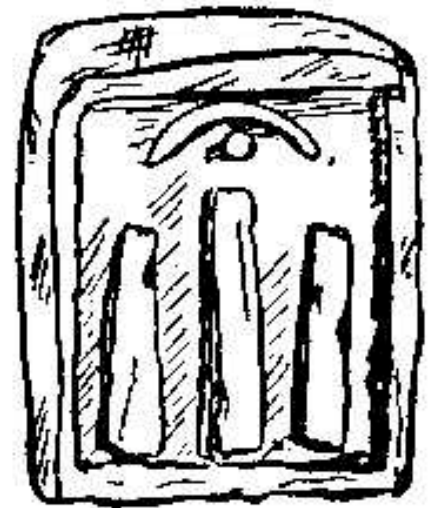
Auch H.G. Wells besuchte die Grotte und glaubte, sie ließe sich auf einige tausend Jahre vor unserer Zeit zurückdatieren. Die Form der unterirdischen Durchgänge sieht aus wie eine Miniatur der Schlangenwege des megalithischen Heiligtums in Avebury. Dr. Childe erwähnt in seinem Buch ‚Progress and Archaeology‘ zwei um 3000 v.u.Z. erbaute Tempel in Erick (Chaldäa), die mit Reliefs aus Stuck und eingearbeiteten Muscheln verziert waren und Altäre für Opfergaben sowie Vorrichtungen für Kultbilder enthielten. Auch die Grotte bei Margate besitzt all diese Eigenschaften und ist außerdem bezüglich ihrer Maße mit den chaldäischen Tempeln vergleichbar.

Vor ungefähr vierzig Jahren befand sich eine Figur ohne Kopf mit einem Kelch in den Händen über dem Eingang der Grotte, die nach den Aussagen einiger Augenzeugen der Alma Mater von Cambridge ähnelte. Wahrscheinlich handelte es sich bei dieser Figur um eine der Gestalten der Großen Muttergöttin. Ähnliche Bildnisse wurden auch an verschiedenen anderen Orten in Britannien gefunden, so z.B. in Grimes Graves (Norfolk) und Creswell Crags (Derbyshire).

Die Grotte wurde 1835 unterhalb einer Schule entdeckt, die sich an der Stirnseite von Dane Hill befand. Einem Arbeiter war während des Grabens der Spaten aus der Hand gefallen und vor seinen Augen in der Erde verschwunden. Zunächst nahm man an, dass der Spaten in einen nicht mehr benutzten Brunnen gefallen war. Doch dann wurde die Öffnung vergrößert und der Sohn von Mr. Newlove, dem Schulleiter, wurde in die Tiefen hinunter gelassen, um sie zu erkunden. Der Junge gab nach seiner Rückkehr an, dass ihn die unterirdischen Räume an die Höhle Alladins erinnern hätten und sprach von gewundenen Wegen, die in eine rechtwinklige Kammer führten, in der sich ein Altar befände.

Mr. Newlove kaufte daraufhin das Schulgelände und das umliegende Land und machte sich daran, einen Durchgang in das Kalkgestein zu hauen, der bald von der Erdoberfläche bis zu dem alten, heute nicht mehr zugänglichen Eingang reichte. Im Jahre 1837 wurde die Grotte schließlich zur öffentlichen Begehung freigegeben. Seitdem war sie im Besitz verschiedener Eigentümer, die zur Aufbesserung ihres Unterhalts jeweils ein geringes Eintrittsentgelt für den Besuch der Grotte erhoben haben.

Man sollte meinen, dass über eine Entdeckung wie diese auf den Titelseiten der Zeitungen berichtet worden ist, es findet sich stattdessen jedoch nur eine einzige Erwähnung im Dover Telegraph aus dem Jahre 1838. Darin wird die bemerkenswerte Entdeckung einer ausgedehnten Grotte bei Dane, Margate, erwähnt: „Diese befindet sich unter einem Hügel und dehnt sich hier über eine größere Distanz aus. Innerhalb der Grotte befinden sich gewundene Wege, Nischen und Durchgänge von beträchtlichem Ausmaß. Die Wände sind übersät mit Muscheln, die in kunstfertigen und fremdartigen Mustern angelegt sind, deren Wirkung sich zweifellos im Licht der Fackeln besonders entfaltet. Die Entdeckung dieses bemerkenswerten Bauwerks geschah vollkommen zufällig und in der Folge wurden einige Ausgrabungen am Fundort durch den Eigentümer des Grundstücks vorgenommen.“



1897 schrieb Mr. Frederick Stanley, ein Mitglied der Conchological Society, eine Abhandlung über die Muscheln, die zur Ausschmückung der Grotte benutzt worden sind. Seiner Meinung nach ist mit hoher Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass das Gros dieser Muscheln aus Shellness in der Begwell Bucht stammt, einem Ort, der ungefähr sieben Meilen von der Grotte entfernt liegt. Denn dies ist der nächstgelegene Ort, an dem die Art von Muscheln, die die Grotte schmücken, in großer Zahl gefunden werden können.

Frank Buckland, ein berühmter Naturforscher dieser Zeit, stellte die Theorie auf, dass die lebenden Muscheln zunächst sorgfältig nach Größe sortiert und gewaschen worden sind, um dann in den Zement eingebettet zu werden. Der Zement ähnelt dem berühmten römischen Zement des Dover Castle. Deshalb ist mit ziemlicher Sicherheit davon auszugehen, dass die Grotte mindestens 2 000 Jahre alt ist. Außerdem enthalten einige der Einlegearbeiten fossilen Fisch, was ebenfalls als ein Hinweis auf das hohe Alter der Grotte gewertet werden kann.

In einer Studie über den Symbolismus der Grotte, äußerte sich Reverent Ronald Dossett dahingehend, dass die Grotte mit ziemlicher Sicherheit von den Phöniziern erbaut worden sein muss. Darüber hinaus erwähnte er in seiner Schrift, dass sich über dem Eingang jeder Kammer sieben ungewöhnlich ausgearbeitete Rosetten in Form einer Sichel befinden, von denen er annahm, dass sie Kronos repräsentierten, den Hüter der Schwelle. Die heilige Sichel wurde außerdem von den Druiden zum Schneiden der Misteln benutzt und zuvor war sie ein Werkzeug der Priesterinnen der alten Religion. Sie nahmen die Sichel, um während des Festes der Herbsttagundnachtgleiche die Kornähren zu schneiden

aus PENTACLE 12 – Frühling 2005



Der Haupteinfluss in der Grotte scheint weiblich zu sein. So lässt eine Öffnung im kuppelförmigen Dach annehmen, dass sie dazu diente, die Strahlen des Mondes aufzufangen. Dies deutet auf einen Mondkult hin. Außerdem finden sich im rechten Durchgang phallische Symbole in großer Zahl und auf einer Tafel ist eine wunderschöne Reproduktion eines aus Muscheln geformten Bauches zu sehen, die eine dem Medium entsprechende hohe anatomische Perfektion aufweist. Der dahinter stehende Symbolismus ist schier unerschöpflich.

Die Annahme, dass die Grotte als Tempel der Mondgöttin erbaut worden ist, ist deshalb sehr wahrscheinlich. Sie wird des Weiteren dadurch gestärkt, dass es sich bei dem antiken Margate um eine Insel handelte, die vom Hauptland durch eine Wasserstraße namens Wantsum Kanal getrennt war und den Namen ‚Insel der Thanet‘ trug. Der Name ‚Insel der Thanet‘ könnte eine Verfälschung des Namens ‚Insel der Tanit‘ sein. Tanit ist aber einer der vielen Namen der Mondgöttin, der bei einem Teil der Phönizier gebräuchlich war. Die Phönizier aber trieben lange vor der römischen Invasion Britanniens Seehandel mit diesem Land. Dabei stimmen die Historiker darin überein, dass die phönizischen Schiffe im Wantsum Kanal ankerten, als es noch keinen Hafen in Dover gab, und diese Anlegestelle auch noch einige Jahrhunderte, nachdem die Römer Britannien verlassen hatten, benutzten. Die Phönizier müssten demnach mit der Insel der Thanet vertraut gewesen sein, die vielleicht sogar ihren Namen von ihnen erhielt. ... (Zu dieser Zeit war der Wantsum tief und breit genug, um von einem größeren Frachtschiff befahren werden zu können und Bede stellte fest, dass seine Weite drei

Frachtschiffslängen betrug. Die Römer benutzten mit Sicherheit diese Wasserstraße. Denn sie errichteten das Fort von Regulbium (Reculver) an ihrem einen Ende und das Fort von Rutupiae (Richborough) an ihrem anderen Ende.)

Initiationen in die Mysterien der Göttin fanden oft in Höhlen mit langen durchgangähnlichen Eingängen statt. Diese repräsentierten den Bauch der Göttin, in dem die Initianten symbolisch in ein neues spirituelles Leben wiedergeboren wurden. Wookey Hole in Somerset war eine solche Höhle und es ist nicht unwahrscheinlich, anzunehmen, dass dort, wo keine natürliche Höhle existiert hat, künstliche für denselben Zweck hergestellt wurden. Die Grotte bei Margate, die so wundervoll ausgearbeitet ist mit ihren windigen Durchgängen, die zur Altarkammer führen, war vielleicht ein versteckter Tempel der Göttin, in dem Initiationen stattfanden.

Natürlich gibt es auch kritische Stimmen bezüglich der Margate Grotte. Aber viele der Kritiker haben die Grotte nicht einmal besucht und schreiben nur vom Hörensagen. Ungefähr zehn Jahre, nachdem sie entdeckt worden ist, trug Charles Knight eine Serie von Bänden zusammen, die interessante Plätze in verschiedenen Grafschaften in England beschrieben. Obwohl er die Grotte bei Margate niemals sah, schrieb er über sie: „Hinter der Stadt, an einem Ort, der Dane genannt wird, befindet sich in einer Höhle eine aus Muscheln bestehende Einlegearbeit, die auf einen findigen Künstler namens Margate zurückgeht. Dieser wanderte einige Jahre später nach Amerika aus.“ Diese Behauptung geht auf das weit verbreitete Gerücht über einen Arbeiter namens Wales zurück, der ein etwas rohe Einlegearbeit aus Muscheln am Eingang der Höhle anbrachte und den Besitzer damit verärgerte, dass er überall herumzählte, er hätte die Grotte erbaut. Wenn dies so wäre, hätten die zu dieser Zeit dort lebenden Anwohner den Mann ständig bei der Arbeit an der Höhle beobachten müssen. Denn es dauert viele Jahre, bis der Bau einer solchen Grotte fertig gestellt ist. Außerdem können nicht Millionen von Muscheln herbei getragen werden, ohne dass jemand etwas davon bemerkt. Deshalb scheint es einleuchtend, dass solch üble Geschichten von Leuten verbreitet wurden, die die Besitzer der Grotte beneideten. Sie haben keinen Nutzen für diejenigen, die nach der wahren Geschichte der Grotte forschen.

Vor ungefähr 150 Jahren hatte sich der Duke of Newcastle eine große Grotto auf seinem Palast in Oatlands, nahe Weybridge, bauen lassen. Sie besteht aus künstlichen Stalaktiten und Muscheldekorationen und kostete ihn £ 60 000. Die Muscheln wurden aber nicht in geordneten Mustern angelegt und daher lässt sich diese Muschelarbeit keinesfalls mit den komplizierten und zaubernden Mustern vergleichen, die in Margate gefunden wurden.

Vom heutigen Stand der Meinungsbildung aus ist anzumerken, dass es Menschen gibt, die glauben, Grund zu der Annahme zu haben, dass es sich bei der Grotto um ein Relikt aus einer vergangenen Kultur handelt. Von anderen wiederum wird diese Annahme vehement bestritten. Wie dem auch sei, ich bin mir sicher, dass sich eines Tages Archäologen für dieses geheimnisvolle Heiligtum interessieren und schließlich beweisen werden, dass die Margate Grotte ein einzigartiges Bauwerk ist, das es verdient, als Teil des britannischen Erbes geschützt zu werden.